

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

266 (13.11.1928)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.50 M., ohne Jalleitung 2.20 M. ...
Karlruhe, Dienstag, den 13. November 1928 48. Jahrgang

Reichstagszusammentritt

Reichsarbeitsminister Wissell stellt die schwere Schuld der Eisenherren fest

Am Montag ist der Reichstag nach längerer Sommerpause in seiner ersten Sitzung wieder zusammengetreten. Als er sich im Reichstagsgebäude, glaubte man, daß nach dem Wiederszusammentritt eine in die große Koalition gewandelte Regierung gebildet werde. Das ist bis jetzt nicht gelungen. Dann war vorwiegend der Streit um den Panzerkreuzer in den Vordergrund der politischen Aussprache gerückt. Diese unerledigte Angelegenheit steht auch jetzt noch auf der Tagesordnung und wird noch heute in dieser Woche zum Austrag kommen. Bisher ist aber noch keine Beschlusse des Reichstages über die schweren Eisenherren erlassen worden. In der Frage liegen seitens verschiedener Parteien eine Reihe von Anträgen vor.

Reichsarbeitsminister Wissell

Die Begründung der Interpellation und der Anträge gar nicht ab. Eben erst ist ihm die Meldung zugegangen, daß das Reichsgericht in Duisburg die Verbindlichkeit des Schiedsspruchs für unwirksam erklärt habe. Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Das Reichsarbeitsgericht anrufen

Die endgültige juristische Entscheidung aussteht. Der Reichsarbeitsminister hat sich in der Sitzung über die Entscheidung des Reichsgerichts in Duisburg geäußert. Er hat erklärt, daß die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Verdienste der Metallindustrie die Löhne und

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Bruch des Tarifvertrages

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Tausende von Schiedssprüchen sind auf diese Weise zustandekommen, ohne daß ihre Rechtsgültigkeit bestritten worden wäre. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß durch den für verbindlich erklärten Schiedsspruch ein rechtsgültiger Tarifvertrag zustandekommen ist. Ich kann meine Hand nicht dazu bieten, daß der rechtsgültige Tarif durch eine von mir als unrechtmäßig betrachtete Kampfhandlung einer Partei geändert wird. Ich halte es aber für möglich, auch noch jetzt den Zustand herbeizuführen, der durch die Verbindlichkeitserklärung herbeigeführt werden sollte, daß nämlich in den Werken der Arbeitgeberorganisation weitergearbeitet wird und die strittige Rechtsfrage auf dem dafür vorgesehenen arbeitsgerichtlichen Wege ausgetragen und entschieden wird. Eine unrechtmäßige Belastung der Arbeitgeber könnte dadurch nicht eintreten, wohl aber würde durch das Beschreiten dieses Weges eine schwere Bedrohung von der deutschen Wirtschaft genommen werden. Wenn sich die Arbeitgeber auch jetzt noch nicht zur Wiedereröffnung ihrer Betriebe entschließen können, müssen sie sich bewußt sein, daß sie die Verantwortung für diese weder tatsächlich, noch rechtlich gerechtfertigten Entlassungen tragen. Ich glaube, mich in dieser Meinung einig zu wissen mit der großen Mehrheit der deutschen Öffentlichkeit (Lebhafte Zustimmung). Der Minister kündigte Vereinbarungen zwischen dem Reich und Preußen an, um die

Unterstützung für die Aussperrten

umfassend zu organisieren, ein Schritt, der jedenfalls für die Opfer des Kampfes wertvoller ist als kommunistisches Demonstrationsschreien. Sehr entschieden wies der Minister die Zumutung einer

Veränderung des Schlichtungswesens zurück

Den Kommunisten, die im Einflang mit dem Unternehmertum das Schlichtungswesen beseitigen wollten, rief Wissell ins Gedächtnis zurück, daß sie selbst noch im Sommer im Ausschuss gegen den Antrag gestimmt haben, den sie jetzt einbringen. Zusammenfassend kann ich sagen: Die Staatsgewalt hat alles getan, was sie tun konnte, um diesen Kampf zu vermeiden. Nachdem er ausgebrochen war, habe ich alles getan, um eine schnelle Klärung der Rechtslage zu ermöglichen, und schließlich glaube ich, Ihnen auch den Weg gewiesen zu haben, auf dem der Kampf, ohne weitere Schädigung der Volkswirtschaft beendet werden kann. (Lebhafte Beifall links und im Zentrum.)

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert

Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Er erwartet, daß eine der Parteien

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe

Die Eisenherren vorerst recht gegeben habe. Wissell hat erklärt, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht verändert. Er erwartet, daß eine der Parteien

Für die Kommunisten spricht dann der Abg. Florin, der binnen wenigen Minuten das Haus in eine öde Keesse gepredigt hat. Er ist selbstverständlich mit dem Reichsarbeitsminister, schon weil der Mann Sozialdemokrat ist, ebenso unzufrieden wie die Eisenherren. Auch gar nicht begreifen kann er, daß verschiedene Instanzen zu verschiedenen juristischen Auffassungen kommen können. Das ist natürlich in Anbetracht ganz ausgeschlossen. Da entscheidet eine Rikade und alle Betriebe und alle kommunistischen Arbeiter der ganzen Welt haben sich gehoramt zu fügen.

Unter eisiger Spannung nimmt dann der Arbeiterführer aus dem Zentrum, Stegerwald, das Wort. Er geht zunächst sehr scharf mit den Herren der Eisenindustrie ins Gericht. Als ihm sehr scharf von den Kommunisten zugerufen wird, er möchte sich an seinen Fraktionsfreund Klöckner wenden, kann Stegerwald triumphierend feststellen, daß der Klöcknerkonzern an der Aussperrung nicht beteiligt sei. Vielleicht gibt das Herrn Stegerwald die Möglichkeit, so freimütig zu sprechen, wie er es am Montag getan hat. Auch nach der Meinung dieses Zentrumsführers sind die Unternehmer im Westen nicht nur juristisch, sondern auch sachlich ganz im Unrecht. Er weist zahlenmäßig nach, daß die Schwerarbeiter ihrer westdeutschen Eisenindustrie unter den Durchschnittslöhnen der anderen Industrien stehen. Auch Stegerwald ist der Auffassung, daß die aussperrende Industrie sehr wohl in der Lage gewesen sei, die von den Gewerkschaften geforderte Lohnerhöhung zu tragen. Das Stegerwald als Zentrumsmitglied schließlich nicht nach Kampf, sondern nach Ausgleich ruft, ist bei der Stellung dieser Mittelpartei ganz selbstverständlich. Er scheint eine Art große Koalition auch in der Wirtschaft anzustreben. Seine Meinung ist, daß man nicht politisch in der großen Koalition regieren könne, wenn nicht draußen in der Wirtschaft ebenfalls ein gewisser Friedenszustand herrsche. Ob er mit dieser schönen Friedensgeste bei den Führern der Schwerindustrie und den sonstigen zur Aussperrung neigenden Industriellen Eindruck macht, mögen die nächsten Tage zeigen.

Der Ruf Stegerwalds, daß die Reichsregierung alles tun müsse, um den Kampf zu beenden, war kaum nötig. Die Rede des Reichsarbeitsministers Wissell hat gezeigt, daß die Reichsregierung die kämpfenden Parteien zum Frieden bringen will. Allerdings hat der Reichsarbeitsminister bei seinem erhellend guten ersten parlamentarischen Auftreten auch gezeigt, daß das von ihm geführte Reichsarbeitsministerium sich bewußt ist, die Autorität des Staates und das Gemeinwohl gegen machtvolle Industriemagnaten behaupten zu müssen.

Die Dienstaussprache wird mit einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten und Metallarbeiterführers Brandes beginnen.

Schiedsspruch nichtig?

Duisburger Arbeitsgericht gibt der Feststellungsklage der Arbeitgeber statt - Die Metallarbeiterverbände gegen das Urteil

Das Duisburger Arbeitsgericht hat im Eisenkonflikt ein Urteil gefällt, das in allen Arbeiterkreisen größtem Beifall und schärfster Zurückweisung begegnet muß.

In der Verhandlung über die Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gab das Arbeitsgericht Duisburg dem Klagebegehren in materieller wie in formaler Beziehung statt und verkündigte folgenden Spruch:

Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag aufgrund des gefällten Schiedsspruches vom 26. 10. nicht besteht. Die Kosten des Verfahrens, die 500 M betragen, nachdem als Verlobjekt eine Million eingelegt worden war, haben die Beklagten zu tragen.

In der Begründung heißt es u. a.:

In materieller Hinsicht sei die Klage deswegen begründet gewesen, weil für ein Schlichtungsverfahren kaum Raum vorhanden gewesen sei, weil es in einen schwebenden Tarifvertrag eingegriffen habe. Zweitens habe das Gericht auch aus formellen Gründen eine Nichtigkeit des Schiedsspruches als gegeben angenommen.

Die Arbeitnehmer können dieser Entscheidung in keiner Weise zustimmen. Die drei Metallarbeiterverbände haben bereits am Montagabend in einer gemeinsamen Sitzung in Essen zu dieser Entscheidung des Arbeitsgerichts in Duisburg Stellung genommen. Das Ergebnis der Besprechung war folgende Mitteilung an die Metallarbeiter:

Das Arbeitsgericht in Duisburg hat dem Antrag der Arbeitgeber, zu entscheiden, daß der Schiedsspruch vom 26. Oktober rechtsunfähig sei, stattgegeben. Die drei Metallarbeiterverbände betrachten dieses Urteil als ein Fehlurteil und werden den Rechtsstreit bis zum Reichsarbeitsgericht durchziehen. Das Urteil ändert nichts an der gegenwärtigen Lage.

Die Zurückweisung des Urteils besteht ebenso sehr in freigewerkschaftlichen wie in christlich-gewerkschaftlichen Kreisen. Das Organ der Christlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, bemerkt zu dem Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts:

„Das Urteil ist überraschend schnell gefällt worden, so daß der Eindruck besteht, daß es praktisch schon vorher gebildet war. Schon vor einigen Tagen sind uns eine Meldung zu, die besagte, daß sich die Arbeitgeber deshalb an das Arbeitsgericht in Duisburg gewandt hätten, weil sie dort ihre Sache am besten aufgehoben glaubten.“

Dieser Kommentar des Stegerwaldorgans besagt genau. Nun muß man auf die Vermittlungsaktion, die vorbereitet sein soll, gespannt sein.

Am Dienstag vormittag findet in Essen eine Funktionärskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, die sich mit den Verhandlungskommissionen zu erteilenden Richtlinien für die Düsseldorf Besprechung befassen wird.

Am Dienstag vormittag wird Regierungspräsident Bergemann mit den Arbeitgebern, am nachmittag mit den Arbeitnehmern verhandeln.

Wie immer sich die weitere Vermittlungsaktion im Eisenkonflikt gestalten möge, so muß dieser Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts nicht nur in den Kreisen aller Arbeitnehmer, sondern aller staatspolitisch empfindenden Schichten größter Verwunderung begegnen. Zu den Schiedssprüchen, die der Arbeiterschaft nicht genehm waren, hat man eine ganz andere Sprache geführt. Wieder einmal zeigt sich, wer eigentlich Herr im deutschen Staat ist. Das Vertrauen des Volkes zur Gerichtsbarkeit und die Autorität des Staates wird durch solche Entscheidungen nicht gefördert. Wir hoffen, daß die Oberinstanz, die seitens der Metallarbeiterverbände angetufen wird, das Urteil richtig stellen wird.

Freistaat Baden Zwei Welten

Im Rahmen einer Zentrumskundgebung in Karlsruhe sprach der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Brücher über eine Reihe politischer Tagesfragen, worin er insbesondere auch die Wiederaufbauarbeit in Baden zur Sprache brachte. Angesichts der derzeitigen Bedeutung der Einheitsfrage ist bezeichnend, dem Vortrag zu entnehmen, daß Dr. Brücher den uns vorliegenden Berichten zufolge, in besonders prägnanter Form in der Frage der Reichsreform zu den Gedankengängen des Federalismus bekannt. Da ist es nun von Interesse, daß zu einer Zeit in einem Aufsatz „Das Geheimnis des amerikanischen Aufstiegs“ im Bad. Beobachter folgende Darlegungen finden:

Die neue Vorkriegsstellung Nordamerikas auf schätzlichen Gebieten der Welt, des internationalen Außenhandels und Kapitalanlagen ist den Amerikanern nicht unbekannt in den Gedanken. Im Gegenteil hat man in den Vereinigten Staaten nichts unterlassen, um die Gunst politischer Konstellationen zum Grunde einer äußerst tatkräftigen und großzügigen Wirtschaftspolitik zu machen. Alle wirtschaftlichen Vorteile des Reichs wurden an Menschenkräften und Bodenschätzen hat man weise Weise eine vorzügliche Organisation des Innenwesens entstehen lassen, die um so mehr beachtet und um so weiser geschätzt werden konnte, als keine antiquierten historischen Vorurteile und Traditionen wie in Europa vorhanden waren. Die gesamte zentralistische Finanzpolitik des Landes, die einheitspolitischen Gedanken trotz den gewaltigen geographischen Entfernungen im Sinne der Steigerung der wirtschaftlichen Leistung aller Glieder des Staatsorganismus machtvoll zu fördern.

In Deutschland also Federalismus nach Aufstellung des Herrn Brücher. In Amerika eine gesunde zentralistische Finanzpolitik nach den Aufklärungen des Bad. Beobachters als „Das Geheimnis des amerikanischen Aufstiegs“. Ein scharfer Gegensatz zwischen Demokratie und Praxis. Man merkt schon, daß die Brücke von beiden Welt zur anderen nicht gefunden wird. Die zwei Welten sind eben weit auseinander.

Bereits 30 000 Erwerbslose in Baden

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat sich in der Woche vom 1. bis 7. November hauptsächlich für die Arbeiter nach Maß und Tempo erheblich verstärkt. Die Gesamtzunahme der unterrichteten Arbeitslosen betrug 2331 Personen.

Die Männer und 361 Frauen) gegen 1685 (1445 Männer und 240 Frauen) in der Vorwoche. Am 7. November bezogen 32 908 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und die Arbeitslosenunterstützung gegen 30 651 bzw. 4326 am 31. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 34 977 auf 37 308 Personen gestiegen. Davon waren 29 725 Männer (gegen 27 755) und 7583 Frauen (gegen 7222). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern kamen 10 155 (8762) und auf die Arbeitsämter in Baden 26 215 Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbezirk des Landesbezirks kamen am 7. November auf 1000 Einwohner 74 Unterstützte gegen 7,0 am 31. Oktober.

Die hohe Politik der Gemeinderäte bei der Verreichlichung

Was Tutlingen wird zur Frage der Aufhebung der Erklaven der Gemeinderat Tutlingen berichtet:

Der Gemeinderat Tutlingen hatte sich in Verbindung mit den Beratungen der Völkervereinigung über die Aufhebung der Erklaven mit der Frage der Aufhebung der Erklaven in Tutlingen beschäftigt. Der Gemeinderat hat dabei laut Grenzbeob. in folgender Weise zum Ausdruck: Beide sind nicht unweiseliche Marktungsstelle Tutlingen. Das Bruderhofgebäude ist ein sehr wertvoller wirtschaftlicher Marktungsstelle von Tutlingen, besonders wenn man in Betracht zieht, daß, wie schon in einem Einpruch vom 19. Oktober 1928 ausgeführt wurde, mit der Schiffbarmachung des Oberlaufes des Neckars bis zum Bodensee ein hochbedeutender, internationaler Schiffsverkehr erschlossen wird und in Verbindung damit ein Umschlaghafen für Süddeutschland vorgesehen werden kann. Der Gemeinderat hat sich für die Aufhebung der Erklaven, erstrebt soll. Der Stadt Tutlingen ermächtigt die Beantragung dieser wichtigen Marktungsstelle ein gewalt-

Zeugen völkischer Schmach

Die 1918 verkrochenen Mäuse am Tageslicht

Im Wettstreit um niedrige Journalistik konkurrieren der nationalsozialistische Führer und die deutschnational-völkische Badische Zeitung um die Palme des Sieges, wobei es schwer fallen dürfte, sich über die Preisverteilung klar zu werden: dem Heißhätigen der Nationalsozialisten, die mit fetten Freunden interessierter Elemente arbeitend, dem deutschen Volk den trotz aller Not geradezu bewundernswürdigen Aufstieg seit den Zeiten der Brot- und Fettmärkte, sowie den Todesmärkten auf der Brutt misshandeln oder der völkischen Badischen Zeitung, die getreu dem Spruch „Geld riecht nicht“ ihre Judenhege im textlichen Teil, drapiert mit verheerenden Inseraten jüdischer Geschäfte im Inseratenteil. Ob die hierdurch hervorgerufenen Gewissensbisse völkischer Kreise vielleicht dadurch beschwichtigt werden sollen, daß nationalsozialistischerseits die Juden als die großen Wägen politische Parteien hingestellt werden, die mir nichts dir nichts bald hunderttausend, bald achthunderttausend Mark hinschleudern, wissen wir nicht, da uns solch großzügige politische Wägen noch nie begegnet sind. Die Arbeiterpresse hat erstensicherweise keine Gesandte von kapitalistischer Seite notwendig und steht als Kampfmittel des Proletariats der Kapitalistenklasse jeglicher Art, möge es sich nun um Christen, Juden oder Freidenker handeln, in voller Freiheit gegenüber. Wie es dagegen in der Hugenbergpresse in dieser Hinsicht bestellt ist, das wissen wir, woraus denn auch die ganze Anknüpfung der völkischen Badischen Zeitung an die jüdische Geschäftswelt erklärt werden mag; man weiß ja nie, zu was sich nach etlichen Wochen solch zarter Same entwickelt. Dem Volksfreund ist man jedoch andererseits wegen seiner stetig aufsteigenden geschäftlichen Entwicklung seitens der Gegner schon lange gram, gleichzeitig ein Beweis für die gesunde Grundlage unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Mit der Partei der Friedhoffschänder, als die sich die nationalsozialistische Bewegung immer mehr entwickelt, sich weiter ausbreiten zu beabsichtigen, ist, wenn nicht gerade dringende Erfordernisse es erheischen, eine Lästerung deutscher Kultur, würde das Andenken der Größten deutscher Zunge einen der anfangs des nächsten Jahres seinen 200. Geburtstag feiert, herabzusetzen, G. E. Lessing. Wenn jedoch die deutschnationale Badische Zeitung zum 2. Male den durch Ludendorff und Konforten verschuldeten Zusammenbruch in Verdrehung der Geschichtstatsachen der Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben versucht, so wissen die Millionen, die draußen und daheim bluteten, hungerten und opfereten nur zu wohl, warum wir zusammenbrachen. Nicht umsonst bettelte Ludendorff in den letzten Septembertagen 1918 förmlich um eine verhandlungsfähige parlamentarische Regierung. Er war zu Ende und wußte — mag er auch später zu persönlicher Ausrede seine Meinung wieder gemehelt haben — daß nur das ihm sonst verhaßte parlamentarische Regime die Reste des Trümmerhaufens retten konnte. Trauernd steht heute das deutsche Volk vor den Opfern, die das wilhelminische Regime vernichtet hat. Es dankt für die „große Aufgabe“ bei einem neuen „Stahlbad“, das die Nationalisten gleichgültig, wie es auch ausgehe, herbeiführen, mitzuhelfen. Es liegt nicht in seinen Wünschen, daß die 1918 ins Kaufhaus verkrochenen „Helden“ wieder als Gassenhelden „Siegreich“ in Ortsstraßen den kleinen Napoleon spielen. Als Zeuge völkischer Schmach mag der Trost um Wilhelm und Ludendorff eine Varietéschenswürdigkeit der Zeitgeschichte bilden, zur Führung deutschen Geschickes sind diese Kreise untauglich. Der erfolgreich vorwärtsmarschierenden Demokratie gehört die Zukunft.

Die Hoheitszeichen von Reich u. Ländern

Am 11. wird mitgeteilt: Dem wiederholt aufgetretenen Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung der neuen Hoheitszeichen des Reichs und der Länder hat das Reichsministerium des Innern Rechnung getragen und in Verbindung mit dem Reichspatentamt und dem Reichskunstwart eine bildliche Darstellung der Wappen und Flaggen des Reiches und der deutschen Länder mit erklärendem Text herausgegeben. Die Veröffentlichung umfaßt 12 in Farbendruck gehaltene Tafeln mit den authentischen Beschreibungen der Hoheitszeichen und Angabe der Rechtsquelle. Die Veröffentlichung trägt nicht nur den Bedürfnissen des Kunstgewerbes und verwandter Gewerbegebiete sowie der am Warenzeichenschutz interessierten Kreise nach einer zusammenfassenden, herablich korrekten Darstellung der heute geltenden Hoheitszeichen von Reich und Ländern nach. Das Werk wird auch für Unterrichtszwecke gute Dienste leisten.

Die Veröffentlichung ist im Reichs- und Staatsverlag G. m. b. H. Berlin W. 8, Mauerstraße 44, erschienen und kann durch alle Buchhandlungen und den Verlag zum Preis von 5 M. (Behörden vorzugspreis 4 M.) bezogen werden.

Dr. Koffe verhaftet

In Straßburg wurde der im Colmarer Prosech in Abweienheit verurteilte Dr. Koffe verhaftet, nachdem er bei einer Protestkundgebung gegen die durch die französische Kammer beschlossene Ungültigkeitserklärung der Wahl Kildins und Koffes getreten hatte.

Stahls Morgengebe

Flie, Bruder, flie,
Bei uns herrscht Bürgerkrieg,
Wer gestern noch „Seil Mostau“ rief,
Hat heute schon den Abschiedsbrief,
Flie, Bruder, flie...!

Spalt, Bruder, spalt,
Bei uns wirst du nicht alt,
Sei bald bereit zum Sterben,
Es warten schon die Erben,
Spalt, Bruder, spalt...!

Rechts, Mitte, links,
Hier herrscht die Ekk — Spinz,
Sagt du Gefinnuna, armer Trost,
Dann kostet es dich deinen Krost,
Rechts, Mitte, links...!

Extraneerprüfungen

Die Prüfungen für Schulfremde (Extraneer) an den höheren Schulen im Jahre 1929 werden — gleichzeitig mit den ordentlichen Prüfungen der Rollanisten gegen Ende des Schuljahres (vor Ostern) abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen im Laufe des Monats Dezember ds. Js. beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen. Erst nach Ablauf dieser Frist eintommende oder durch nachträgliche Vorlage einzelner Nachweise ergänzte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Zu den Prüfungen für Schulfremde werden nur solche Privatlehrer zugelassen, welche durch die Staatsangehörigkeit oder den jenseitigen Wohnsitz der Eltern oder deren gesellschaftlichen Stellvertretern auf Baden angewiesen sind. — Die Zeugnisse über den Vorbereitungunterricht müssen für die sprachlichen Fächer genaue Angaben enthalten über den Umfang der Lektüre. Bei den naturwissenschaftlichen Fächern müssen die Bescheinigungen erkennen lassen, daß der Vorbereitungunterricht in diesen Fächern ein experimenteller Unterricht war und unter Benutzung naturwissenschaftlicher Sammlungen erteilt wurde. Für alle Fächer sind die Lehrbücher anzugeben, die bei der Vorbereitung auf die Prüfung benutzt wurden. — Die Leiter und alle Lehrer der höheren Schulen sind bereit, bei etwaigen Anfragen über obige Prüfungen die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Völkische Friedhoffschändung

Friedhoffschänder haben auf dem israelitischen Friedhof in Sarburg bei Hamburg große Verwüstungen anrichtet. Sie haben eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerbrochen. Es handelt sich anscheinend um halbwüchsige Burden, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten. Auf die Ergreifung der Täter hat die israelitische Gemeinde eine größere Belohnung ausgesetzt.

JENSEITS DES OZEANS

wird ein neues Fabrikat mit großer Trompetenklänge angekündigt. Diese überlaute und fast etwas marktschreierische Art passt zu dem für Propaganda beinahe nau empfänglichen Amerikaner. Auf ihr machen Riesenzahlen, ungeheure Ausmasse und grosser Lärm den stärksten Eindruck. Eine solche, lediglich durch den Umfang der aufgewendeten Mittel wirkende Reklame bedeutet für uns keine wirkliche Empfehlung, sondern sie fließt eher Misstrauen ein.

Bei uns hält sich der Hersteller echter Qualitäts-Fabrikate von der Seite amerikanischen Werbemethoden fern.



und zieht die Anknüpfung in der ruhigen und künstlerisch vornehmen Art vor, wie sie dem Gefühl der deutschen Verbraucher entspricht. Deshalb nächst von Tag zu Tag die Zahl begeisterter Anhänger der Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Die in ihrer Arbeit und ihre einfach-gediegenen Aufmerksamkeit ein

MERKSTEIN DEUTSCHER KULTUR

genannt werden kann.

Jubiläum des preussischen Ministerpräsidenten Braun

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, versammelten sich anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages, an dem der preussische Ministerpräsident Dr. Braun in das Staatsministerium einsetzte, Montag mittag die Beamten und Angestellten des Staatsministeriums, um ihn zu beglückwünschen. Staatssekretär Dr. Weismann sprach dem Ministerpräsidenten die Glückwünsche der Beamten aus und schloß die politische Erklärung und den Wiederaufruf Preußens unter seiner Führung. Darauf dankte der Ministerpräsident die Glückwünsche darzubringen. Staatsminister Dr. Hirtzfelder gedachte in seiner Rede der Bedeutung dieses Tages und wünschte dem Ministerpräsidenten im Interesse der weiteren Entwicklung Preußens recht lange Jahre weiteren erfolgreichen Wirkens. Der Ministerpräsident dankte seinen Ministerkollegen und ihren Mitarbeitern für ihre Treue Arbeit. Namens der Reichsregierung überreichte Reichsminister Müller durch Staatssekretär Bänder dem Ministerpräsidenten Glückwünsche. Weiterhin richtete der Reichsminister an den Ministerpräsidenten eine Glückwunschadresse.

Gemeindewahlerfolge in Mecklenburg

Kommunistischer Mandatschwund
Am Sonntag haben in Mecklenburg-Schwerin mit Ausnahme der amtsfreien Städte die Wahlen zu den lokalen Selbstverwaltungsorganen stattgefunden. Die Sozialdemokraten haben ihren starken Besitzstand erhalten, teilweise sogar etwas erweitert. Auch die bürgerlichen Gruppen behaupteten sich. Dagegen werden die Kommunisten kaum die Hälfte ihrer Mandate erhalten. Die Sozialdemokratie befindet sich jedoch nach wie vor im Vormarsch. Gute Zeichen für die weitere Zukunft.

Republikfeiertag in Oesterreich

In Oesterreich wurde am Montag der Jahrestag der Republik feierlich begangen. Vormittags veranstalteten die österreichischen Sozialdemokraten am Grab Viktor Adlers in Wien eine Gedenkfeier, an der für die Internationale Sianung-Kopenhagen teilnahm. Nachmittags erfolgte eine große Demonstration der Arbeiter auf der Ringstraße, die in einem Paradezug an dem neuen Republikdenkmal in Wien abfuhr. Das Denkmal, das von dem Bürgermeister Seib in die Obhut der Gemeinde Wien übernommen wurde, ist von der Partei, den Gewerkschaften und den Genossenschaften errichtet worden. Zum Schluß der Demonstration feierte Summann Adler im Namen der Internationale als einen Führer nicht nur der österreichischen, sondern auch der internationalen Arbeiterklasse.

Im Nationalrat hielt der christlich-sozialer Präsident Dr. Miklas die Festrede. Er schloß mit dem Ruf: „Heil der Republik!“ Die Berliner österreichische Kolonie feierte im ehemaligen Herrenhaus das sechzigjährige Bestehen der Republik Oesterreich. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Reichsstaatspräsident Lobe. Die Festrede hielt der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank.

Poincarés Majorität

Die Majorität der neuen Regierung Poincaré, die allenthalben als eine der Rechten zugeordnete Regierung bezeichnet wird, wird auf höchstens 50 Stimmen geschätzt, darunter 45 Radikal-Sozialisten, des rechten Flügels. Eine geschickte und gut geleitete Opposition vermag darnach der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Mordanschläge russischer Bauern

Moskau, 13. Nov. (Dienstag). Die Zwetsfija veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel nach dem ihr aus verschiedenen Teilen der Sowjet-Union Nachrichten über lebensgefährliche Vorfälle und zunehmende Grausamkeiten der Kulaken (die wohlhabenden Bauern) zugegangen sind. Nicht nur Morde an den kommunistischen Dorfkorrespondenten wurden häufig unternommen, sondern auch Mordanschläge auf Dorfbeamte und andere Organe der sozialen Arbeit, Männer und Frauen. Die Dorfsozialisten und Sowjetkassen wurden von den Kulaken niedergebrennt. Diesen tatsächlichen Mitteilungen fügt die Zwetsfija die Bemerkung hinzu, daß die Kulaken von einem wilden Oppositionsgeist gegen alle von der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung erlassenen Maßnahmen erfüllt seien und daß daher noch vor den Sowjetwahlen im lokalen Regierungsapparat, der sich in vielen Fällen im Bunde mit den Kulaken befindet, gründlich aufgeräumt werden müsse.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit der Regierung der U.D.S.S.R. findet voraussichtlich am 26. November ds. Js. in Moskau statt.

Kabinet Maniu

Das rumänische Kabinet Maniu ist gebildet und von dem Regierungsrat bestätigt worden. Das Kabinet besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Bauernpartei. Das Parlament wird sofort aufgelöst; die Neuwahlen sind auf 7. Dezember festgesetzt.

Kelloggrede

Staatssekretär Kellogg hat eine Rede gehalten, in der er vor allem die Bedeutung des Schiedsverfahrens betonte.

Wahlrecht für die Deutsch-Oesterreicher?

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, in Ermahnung des Reichstagswahlgesetzes einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den in Reichs anhängigen Männern und Frauen österreichischer Staatsangehörigkeit das Wahlrecht verliehen wird.

Neuer Passagier- u. Frachtdampferdienst Bremen-Galway-Boston-Neuwort des Norddeutschen Lloyd. Mit Rücksicht auf das in den vergangenen Jahren immer deutlicher in die Erscheinung tretende Bedürfnis eines direkten Passagier- und Frachtdampferverkehrs mit Boston, hat sich der Norddeutsche Lloyd in Bremen entschlossen, vom Jahre 1929 ab auf einer neuen direkten Linie zwischen Bremen, Galway, Boston und Neuwort seinen D. „Rarstörbe“ zu beschickigen. Das 10 226 Br.-Met.Tonn große Schiff, das über vorzügliche Passagiereinrichtungen verfügt, vermag 300 Passagiere in der ersten Klasse, in der dritten Klasse für Zwanzig und vierzig Mark zu befördern. Die von Anfang März 1929 beginnenden Fahrten sollen regelmäßig monatlich ab Bremen erfolgen. Das Schiff soll ausreisen Galway (Irland) auf dem Wege nach Boston und dann Neuwort anlaufen. Zeitweilig wird es wiederum Boston und Galway berühren und alsdann die Fahrt nach Bremen fortsetzen.

Volkswirtschaft

Sanierungsversuche der Eisenwerke Goggenau
In der ordentlichen Generalversammlung der Eisenwerke Goggenau am 11. Nov. wurde von der Verwaltung erklärt: Durch das plötzliche Sinken des Rohradpreises in den Sommermonaten April bis Juni ds. Js. sowie durch die langsame Abnahme der Eisenerzeugung unserer Röhrenwerke unter Status sehr angefallen. Die Röhrenwerke haben daher seit längerer Zeit versucht, zur Wiederrückführung der Eisenerzeugung nach erfolgter Zusammenlegung ein Goggenauer Konsortium zustande zu bringen. Das ist nicht gelungen. Dagegen haben wir uns entschlossen, in einer alsbald einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung zur Durchführung der Sanierungsmaßnahmen direkt heranzutreten. Einigigkeit über die Sanierungsmaßnahmen ist noch nicht erzielt, jedoch ist eine Zusammenlegung der Eisenwerke im Verhältnis 8:1 und Wiederrückführung auf die 10 Millionen absehbar. Da bis zur beschlossenen Sanierung neue Investitionen nicht zur Verfügung stehen, werden wir uns, um ruhig weiterarbeiten zu können, unsere umfangreichen Aufträge erledigen zu können, mit dem eigenen Lager mit unseren Gläubigern zur Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens in Verbindung setzen. Wir hoffen, die Unterfertigung aller Beteiligten unter Unternehmen in gesunden Verhältnissen zu führen.

Rechtsanwalt Domburg beantragte die Einlegung einer Revisionskommission. Dem Antrag wurde von der Verwaltung aus finanziellen Gründen widersprochen, da jede unnötige Einlegung von den ausländischen Geldgebern abgelehnt werde. Schließlich wurde ein Antrag auf Einlegung einer Revisionskommission mit 13 446 Stimmen gegen 3 000 Stimmen mit 2/3 Stimmen abgelehnt. Gegen die Einlegung wurde zunächst Protest eingelegt, ebenso gegen die Einlegung des Abstufes. Nachher kam es jedoch zu einem Vermittlungsversuch, der einstimmig angenommen wurde. Danach beschloß die Generalversammlung, eine Revisionskommission von 3 Personen einzusetzen, die aber erst und nur dann in Funktion tritt, wenn die Revisionsverfahren zu einer Einigung mit den Gläubigern gelangt sind. Die Mitglieder dieser Kommission werden von der Verwaltung vorgeschlagen, die Revisionsverfahren unterrichtet. Auf diesen Antrag wurden von den Opponenten die Punkte zurückgegeben, die bei der Abstimmung über die Einlegung der Verwaltung entfallen sind. In den Anhängen wurden getadelt bzw. wiedergebührt die Herren Reichard, Schreier, Dr. Erich Schreier, Dantier G. Paul und Dantier R. Pöschel und Direktor Steinlich.

Partei-Nachrichten

Philippsburg. Kommenden Sonntag, 18. Nov., beachtliche Ortsgruppe Altkatholiken der SPD. ihr 30jähriges Bestehen feiert. Wir erziehen unsere Mitglieder von Philippsburg, Oberhausen, Rheinsheim, Guntensheim, Kirrlach, Weienal und Weienalhausen, sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen und durch ihr Klassen- und Zusammengehörigkeitsgefühl zum Ausdruck zu bringen.

Sport

Wiesbaden. — Durach-Nachricht: 2 (0:0). Wiesbaden hat Anstoß, mußte aber den Ball sofort an die Gäste abgeben, die gleich vier Tore erzielten. Auf beiden Seiten wurde eine Anzahl Vorstöße, die bis Halbzeit ergebnislos ausgingen. Halbspieler spielt Wiesbaden mit Wind im Rücken. In der 1. Halbzeit spielte Wiesbaden von 2. zur Mitte, welches der Halbspieler Hühnerwieser einwarf. Hat lange dauerte die Frende und die Gäste durch einen Strafstoß auszuweichen. In kurzen Abständen hatten die Gäste Tore, denen die Gäste kurz vor Schluss durch einen Elfmeter ein Tor gegenüßeln kann. Der Schiedsrichter, ein Genosse aus Kur, leitete friedliebend.



Nachlassen der Tüchtigkeit des Vetus
Die Tüchtigkeit des Vetus hat nachgelassen. Auch die Geschwindigkeit der Lavaströme ist geringer geworden. Der Hauptausstrom folgt dem Laufe des Baches Mascali, ein anderer Arm hat die Richtung auf den Bahnhof und ein dritter Arm nähert sich langsam der Ortschaft Ranzano, von der er etwa einen Kilometer entfernt ist.

Der Krater in seinem Element
(Bild links)

Obdachlose und Heimatlose kampieren auf offenen Plätzen
(Bild rechts)



Seltene Künstlerversicherungen

Den ersten Anstoß zu Versicherungen ideeller Natur, nach der Pianist Faderewski zu einer Zeit, als er noch nicht Polens Geschichte leitete, indem er nämlich seine wertvollen Finger mit 200 000 Mark versicherte. Der Verlust eines Fingers hätte ihm 20 000 Mark gebracht, nicht zu viel in Anbetracht seiner Einnahmen durch seine Kunst. Die Prämie, die er bezahlen mußte, war natürlich erheblich, andererseits aber war er doch etwas gegen die Möglichkeit des Lebens geschützt. Sein Beispiel fand denn auch viel Nachahmung. Eine Berliner Pianistin war von einer wahnwitzigen Angst vor Gliedmaßenverlusten erfüllt, sobald sie in der Zeitung las, daß jemand verunglückt oder auf der Straße überfahren war, konnte sie nicht schlafen, — endlich kam sie auf den Gedanken, jedes ihrer Beine mit 200 000 Mark zu versichern. Damit war ihre Zukunft gesichert. Eine amerikanische Schauspielerin versicherte ihren unergänzlich schönen Rücken, eine andere ihren Mund. Der Geiger Kubelik hat seine Hände zu den gleichen Summen versichert, wie Faderewski es tat. Ein amerikanischer Filmclown, Ben Turpin, hat seine schielenden Augen, mit denen er 10 000 von Dollars wöchentlich verdient, für 100 000 Dollars versichert. Also nicht nur Schönheit bedarf einer Sicherung. Weislich wird diese Maßnahme, wenn man bedenkt, daß er von dem Unglücksfall, durch den seine normalen Augen zu schielenden wurden, durch schwere Arbeit kaum 30 Dollars die Woche verdient. Man kann ihm also die Notwendigkeit um seine Schieligkeit nachfühlen.

gen ihres herrlichen goldblonden Haares, hat sich mit einer sehr hohen Summe gegen die Möglichkeit versichert, daß sie sich eines Tages ihr Haar abgeben lassen könnte und dadurch einen großen Teil ihres Zaubers verlieren würde.

Eine berühmte New Yorker Schönheitsmacheurin, die durch ihre Maßgabe wahre Wunderkuren an den Gesichtern der Millionärinnen ausgeführt hat, hat für eine einjährige Behandlung 2000 Mark bekommen, hat ihre geschiedenen Hände mit 400 000 Mark versichert, für den Fall, daß ihnen etwas aufhören sollte. Ebenso versichert die Boxer ihre Arme und Beine.

Der Witz beugt vor, das ist ein gutes altes Wort, das wir mit Vorteil beherzigen können.

Theater und Musik

Badisches Landes-Theater

Erstaufführung: „Solus solus“ von Kurt Götts
Zwei Nebenarbeiten: eine Rahmenhandlung und ein Schauspiel im Schauspiel, beide interessant als Zeitdokumente, beide zeitkritisch, bloßlegend und mit lebenswürdigem Humor zum Besten des Hörers bringend. Die Rahmenhandlung behandelt die offene Theaterkrise im Reich, die eine Kulturkritik ist. Wir haben keine Dramatiker, keine Schauspieler, kein Publikum, keine Kritiker, keine Theaterdirektoren, sagt der Kritiker Knorr in dem Stück. In der Tat, die Aufgabe der Theaterkritik, die von vielen sogar noch geleugnet wird, ist niemals so überzeugend vor Augen geführt worden wie hier. Wir haben die soziologischen Wurzeln dieser Erscheinung des Hörens behandelt; die Kritik ward herbeigerufen, weil die Kunst ihr bürgerlich-individualistisches Eigenleben für sich behält und der Fühlung mit dem Volk mehr und mehr verliert geht. So deutet es auch Gerhart Hauptmann. Die bürgerliche Literatur hat noch nicht bemerkt, daß eine Umwälzung in unserem Volk Platz greift, die ganz klar zwei Lager schafft: Besitzende und Proleten. Sie schwankt noch ungeschlüssig, wobei sie sich wenden soll, und lebt in dem Bann, sie könne abwärts von beiden Gruppen stehen oder aar über ihnen. Derweilen legt sie sich zwischen zwei Stühle. Unsere Kunst ist weltfremd, zeitfremd, fad, nichtsagend, weil sie an allem vorübergeht, was uns auf die Finger brennt, an Wirtschaft, Politik, proletarischem Zukunftsglauben. Wer es nicht glaubt, der verlasse die Radiokritik. In Arbeiterkreisen bricht man von Radiomündigkeit, die genau belegen eine Programmiludigkeit ist, so daß jetzt die Forderung erhoben wird, die Sender auch in den Dienst der Politik und der Klassenkunst zu stellen. Inwiefern ist also die Rahmenhandlung für uns ein loslösendes interessantes Dokument. Es zeigt unsere Theaterkunst als den Spiegel der gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, die alle Merkmale einer Heberangewandtheit an sich tragen. Man braucht keine übermäßig feine Witterung, um die Literatur den kommenden Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft zu spüren. „Gute Vorführung“, betet der Theaterkritiker, mit einem Schmarren. Das ist nämlich die Rettung des kapitalistischen Theaters, es ist zugleich seine künstlerische Erklärung. Die zweite Handlung birgt eine feine Justizkomödie, gewisse Erscheinungen der Rechtsplege scharfsinnig erfaßt und einer Feineswegs verlebten Form verpackt. Köstlich das kleine Flötenstück zwischen Verteilern und Staatsanwalt. Praktisch des letzteren, aus einigen Indizien die Schuld des Verbrechens zu konstatieren mit einem Aufwand von Scherfensplittern. Bester Dinge würdig wäre, werden durch den Verlust des Stückes anziehend abstrudum geführt. Es liest das Material zu großen, literarischen Komödien in dem Stück, und wer es nicht kennt, ist zunächst verurteilt, es den großen Russischen Theater anzusehen. Das dies nicht ausreichen darf, daran ist der Theater selbst schuld, der das reichliche Moment des Pluffs und Ueberladung nicht vermindert hat. Der literarische Wert der Dichtung wird eben nicht durch die blendende dramatische Wirkung bestimmt, sondern durch den Gehalt. Wer die Lösung des Problems kennt, dessen Interesse am Stück ist erhöht, genau wie „Derer“. Darum enthalten wir uns hier einer Inbegriffenheit des Theaterstückes hätte es zur Erhöhung der Spannung auch noch mehr tun sollen.

häftnisse, die alle Merkmale einer Heberangewandtheit an sich tragen. Man braucht keine übermäßig feine Witterung, um die Literatur den kommenden Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft zu spüren. „Gute Vorführung“, betet der Theaterkritiker, mit einem Schmarren. Das ist nämlich die Rettung des kapitalistischen Theaters, es ist zugleich seine künstlerische Erklärung. Die zweite Handlung birgt eine feine Justizkomödie, gewisse Erscheinungen der Rechtsplege scharfsinnig erfaßt und einer Feineswegs verlebten Form verpackt. Köstlich das kleine Flötenstück zwischen Verteilern und Staatsanwalt. Praktisch des letzteren, aus einigen Indizien die Schuld des Verbrechens zu konstatieren mit einem Aufwand von Scherfensplittern. Bester Dinge würdig wäre, werden durch den Verlust des Stückes anziehend abstrudum geführt. Es liest das Material zu großen, literarischen Komödien in dem Stück, und wer es nicht kennt, ist zunächst verurteilt, es den großen Russischen Theater anzusehen. Das dies nicht ausreichen darf, daran ist der Theater selbst schuld, der das reichliche Moment des Pluffs und Ueberladung nicht vermindert hat. Der literarische Wert der Dichtung wird eben nicht durch die blendende dramatische Wirkung bestimmt, sondern durch den Gehalt. Wer die Lösung des Problems kennt, dessen Interesse am Stück ist erhöht, genau wie „Derer“. Darum enthalten wir uns hier einer Inbegriffenheit des Theaterstückes hätte es zur Erhöhung der Spannung auch noch mehr tun sollen.

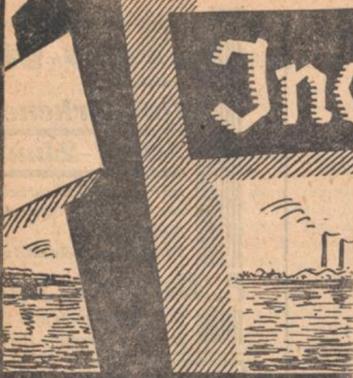
Baumbach hat das Stück als Reifer aufgegeben und das Tempo durchgehört. Wir halten das nicht für die einzig richtige und auch nicht für die adäquateste Lösung. Man hätte den besten Gehalt zuliebe das Lustspielmäßige unterstreichen und Ganzes auf einen Kammerstückchen fassen können. Hier eine Sanierung der Rede und Gegenrede verloren; die Ausprägung ließ dem zu wünschen übrig. Trotzdem ein Riesenerfolg. Baumbach hat literarische Qualitäten, die nicht umzubringen sind. Den Reizen seiner prächtigen, gut gemodelten Typen. Er hat den Reiz der geistigen, schlagfertig, unheimlich geistigen, sich auf den Schwingen seines Geistes schaukelnd, ein Rechtsanwaltsbüro wo die, sich selbst gern reden hört. Höder als Vorkämpfer wunderbarer, vornehm Gefährt, in Haltung und Gestus ein rechtsgerechtes Staatsanwalt hat U. v. d. Trenck bestimmt an die Bildern studiert, wie Max Schneider keinen Geringschätzung überlassen. Ein förmliches Kabinettsstückchen war die vornehm in dem Hermine Heiser mit ihrer schäbigen Eleganz und dem adligen Gebärde. Alfons Koelbe gibt den Defensoren Edelmütigkeit und Charme, während Silke Müller Helmsender ihre mondäne Erscheinung dem faszinierenden Weiß nachsehen. Sie daraufstellen hatte. Alles in allem: ein Bombenerfolg ist der laufende Hauke.

Den gleichen Schritt hat die vergötterte Polaire in Paris getan, die wegen ihrer Schönheit weltberühmt ist. Sie hat sich gegen das Schonenwerden versichert, denn sie sagt: „Es gibt Millionen entzündeter Frauen, aber nur eine Polaire“. Ihr Reich steht eben in ihrer Schönheit, folglich muß die Schönheit versichert werden.

Charlie Chaplins Fäße sind ebenfalls mit 70 000 Dollars versichert, — man sollte eigentlich annehmen, daß Chaplin es nicht mehr nötig hat, sich zu versichern, er müßte wohl schon so viel verdient haben, daß ihm selbst der Verlust eines Fußes ohne Entschädigung tragbar wäre. In Hollywood ist die Versicherungsmanie natürlich am tollsten ausgebrochen, da gibt es Filmstars, die ihr Vaheln, ihren Hals, ihre Ohren, ihre Grüdchen in den Wolken versichern. Ein Dicker, Walter Hiers, hat natürlich seine Dicks versichert, denn würde er plötzlich schlant, so würden die Herren nicht mehr über ihn lachen.

Auch die Impresario's versichern sich gegen Wertvermindern ihrer Sterne. Manche Swets Direktor hat sich mit 100 000 Kronen für den Fall versichert, daß sein Stern zu viel Schokolade essen und did werden sollte. Der Direktor der Bildschönen und saszischen Schauspieler in Sara Blende, die berühmt ist we-

Industrie-Rundschau





Darmstädter- und Nationalbank
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Kaiserstraße 76 Filiale Karlsruhe (Baden) am Marktplatz
 Kapital und Reserven 115 Millionen
 Unsere für Spargelder ausgegebenen Depositenbücher erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit.



◀ TRINKT SINNER BIER ▶

Städt. Sparkasse
Baden-Baden

Führung von Spareinlage-, Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Konten * An- und Verkauf von Wertpapieren
 Offene Depots * Schließfächer, zeitgem. Verzinsung.

Ältestes Geld-Institut am Platze

PFANNKUCH
Karlsruhe-Pforzheim

Das Spezialhaus für Lebensmittel

über 100 eigene Filialen

Eigener Herd - Goldeswert!



Fleiß, Sparsamkeit und Selbstvertrau'n helfen dieses Haus erbau'n!
 Mit Hilfe der

Städt. Sparkasse Bruchsal.

TAPETEN-SPEZIALHAUS
Rieger & Matthes Nacht.

Inh: Alb. Rieger & Rich. Becker
 Kaiserstraße 186, am Kaiserplatz
 Fernruf 1783
 Reichhaltige Auswahl geschmackvoller Muster in jeder Preislage!

Baumaterialien aller Art liefert prompt u zu den billigsten Preisen.

Bauvertrieb G. m. b. H.
 Karlsruhe i. B., Glückstraße 14
 Telefon 4661

Bauhütte Karlsruhe
Gemeinnütz. Baugesellschaft m. b. H.

Bauausführungen aller Art
 Abteilungen f. Hochbau, Tiefbau
 Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung.

Büro: Marianstr. 96 / Telefon 5200
 Lager: Rotteckstr. 17

BANKHAUS STRAUS & CO. KARLSRUHE

Kauft deutschen Betriebsstoff
B.V. Benzol - B.V. Aral



Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25a
 Theodor Zwecker, Durlacher Allee 10
 Friedrich Schönthaler, Breitestr. 27
 Raab, Kärcher G. m. b. H., Rheinhafen
 Erich Kraß, Luisenstraße 24,
 W. Heuser, Kriegsstraße 198, sowie
 Fritz Dietz, Knielingen, Hauptstraße 105

Badisches Blechpackungswerk
G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen
 Telefon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung

Herstellung von **Blechpackungen aller Art**
 blank - lackiert und bedruckt

Spezialität: **REKLAME-PLAKATE**



Magnetapparate
 Zündkerzen / Komb.
 Zündlichtanlagen für
 Motorräder / Fahrtrichtungsanzeiger

Unterberg & Helmle
 Fabrik elektr. Apparate
 Karlsruhe i. B., Ritterstraße 13-17

THIERGÄRTNER G.m.b.H.
Fabrik für Sanitäre- und Heizungs-Anlagen

Berlin | Köln | Stammhaus: **Baden-Baden**, Lichtentalerstr. 13, Merkurstr. 7, Tel. 40
 Frankfurt | München | Mannheim, N H 11, Tel. 33928
 Hamburg | Stuttgart

Projektierung und Ausführung von Sanitären Anlagen / Zentralheizungen / Abwärmeverwertung
 Ventilation / Elektrische Anlagen

Über 600 Angestellte und Arbeiter Eigene große Werkstätten
 - Gegründet 1869 -

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON INGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Verkaufsstelle: **Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110**



Bankhaus
Veit L. Homburger
 Karlsruhe i. B., Karlstraße 11

Trink **Huttenkreuz**
 Auch Dich erfreut's

Brauerei Huttenkreuz
Ettlingen

Spezialbier
 „St. Martinsbier“



Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen für Turnhallen, Saalbauten, Kirchengewölben und Wohnhäuser

Bad. Hallenbau-Gesellschaft
 Fernsprech-Anschluß Nr. 770
 Karlsruhe (Baden) Kriegsstraße 123

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 13. November 1928.

Geschichtskalender

13. November. 1848 Berliner Nationalversammlung geopnet. — 1903 Schriftsteller Wilhelm v. Polens. — 1917 Ausland: Achtundtags und Bildung der Roten Garde. — 1918 Abdankung des bayerischen Königs. — 1918 Erwerbsoberflächen. — 1925 Oesterreichischer Sozialistischer Parteitag in Wien. — 1926 Krisenfürsorgegesetz.

Strenger Winter in Sicht?

Es ist ein untrüger Glaube unter den Landleuten, daß viele Leeren unweigerlich auch die Vorbote eines strengen Winters sind. Seit langer Zeit hat es nicht einen solchen Ueberfluß an Schneebullen gegeben wie in diesem Jahr. Darum probieren auch viele Bauernleute einen äußerst kalten Winter. Die Beden sind in vielen Gegenden mit Beeren überladen.

Die Natur, so behaupten wiederum Vogelforscher, hilft sich selbst. Sie sorgt bei kommender starker Kälte dafür, daß die bei uns lebenden oder doch von weiter nördlich liegenden Ländern bei uns zum Winterquartier einziehenden Vögel recht viele Beeren als Nahrung finden. Auch die Mistel, iener altheilige Busch des Jubeljahres, der als Schmarotzerpflanze mit im Winter grünen Blättern auf unseren Laubbäumen vorkommt, trägt im barten Winter mehr Beeren als sonst, die bei den Vögeln und vor allem den Walddrosseln emsig als Lederbissen verpeißt werden. Die Drosseln sind es auch, die im Winter vor allem von wilden Beeren leben. Dabei sind sie zänkisch und jagen alle gefiederten Kameraden von den Beerensträuchern ihres Bezirks im Walde, Park oder Garten fort. Sie fressen auch die Beeren der Bergschneise, des Bachhähners, des Wein und der Stiehpalm, wenn sie nichts anderes vor den Schnabel bekommen. Früher waren die Beeren der Eiben bekannt als liebste Lederbissen der gefiederten Schar und vor allem der Drosseln. Heute ist aber diese Baumart bei uns fast ausgestorben.

Auch das frühzeitige Eintreffen der Nebelkrähen deutet neben dem Beerenreichtum der verschiedenen Bäume und Büsche auf einen strengeren Winter, und tatsächlich sind in Norddeutschland schon viele dieser grauweißwangen Krähenvögel aus Standorten eingetroffen. In weiten Teilen der Alpen steigt auf höheren Hängen schon der Schnee. Der Winter kommt mit Macht, auch wenn die Novembersonne uns wissend durch noch einmal einen Sonntag vortäuscht.

Bald ist wieder Weihnachts- und hoffentlich feiern wir es auch in tiefem Schnee unter glühendem, blauem Himmel und Sternengefunkt in frohlicher Nacht. Nichts ist gesunder für die Natur, als ein kalter Winter. Er reinigt die Erde, tötet die Schädlinge und ist der beste Vorbereiter für ein reiches Wachstum im kommenden Jahr.

Wenn nur die Kohlen, der Koks, die Briketts und das Anmachholz für so viele Familien nicht fast unerschwinglich teuer wären.

Vormerkung der Verordnungsanwärter

Bis zum 1. Dezember Vormerkung erneuern!

§ 29 der Anstellungsgrundzüge verpflichtet alle Verordnungsanwärter, jährlich bei den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrechtzuerhalten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerbinterbliebenen, Gauleitung Baden, Kriegsstraße 200, macht darauf aufmerksam, daß die Bewerber aus den Bewerberlisten gestrichen werden, wenn sie die Meldung nicht bis zum 1. Dezember an diejenigen Stellen einreichen, wo die Vormerkung erfolgt. Hieron bezieht sich nur Anwärter, die ihre erste Vormerkung im Jahre 1928 erreicht haben. Die Bewerberlisten werden bei vielen Behörden in neuerer Zeit an einer zentralen Stelle geführt. Deshalb ist es zweckmäßig, den Mitteilung über die Austrichtung der Bewerberung neben dem deutlich gekennzeichneten Namen das Geburtsdatum beizufügen. Nähere Auskünfte erteilen die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

(*) 60. Geburtstag des Herrn Generalconsul Wills Menzinger. Heute vollendet eine stadtbekannt Persönlichkeit, Herr Stadtrat und Generalconsul Wills Menzinger, sein 60. Lebensjahr. Ein überaus erfolgreiches Wirken kennzeichnet den Lebenslauf des Jubilars, der auf seine 43jährige Tätigkeit als Verkehrsbeamter in den bedeutendsten Rheinischen Hafenplätzen zurückblicken kann. Seit 22 Jahren ist er hier in den ersten Schiffsabfertigungsstellen tätig. Auch an der Entwicklung der Stadt Karlsruhe hat Herr Menzinger hervorragenden Anteil. Seit einer Reihe von Jahren gehört er als Mitglied der Zentrumspartei dem Stadtrat an und auch sonst, wie z. B. als früherer Vorsitzender des Verkehrsvereins und jetzigen Präsidenten des Badischen Verkehrsverbandes hat er sich große Verdienste erworben. Möge Herr Menzinger, der auch bei parteipolitischen Gezeiten sich größter Achtung erfreut, noch recht viel Glück beschicken sein.

(*) Todesfall. Im vollendeten 71. Lebensjahre ist hier Geheimrat Rudolf Klein, inaktiver Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, gestorben. Mit Geh. Hofrat Dr. Klein ist einer der bekanntesten Forscher der Botanik und einer der geschäftigsten akademischen Lehrer der Technischen Hochschule aus dem Leben geschieden.

(*) Bromenadelosert. Bei günstiger Witterung findet am Mittwoch, 14. ds. Mts., am Durlacher Tor und am Freitag, 16. ds. Mts., auf dem Schlossplatz in Durlach jeweils von 12-1 Uhr mittags eine Bromenadelosert der Volkseigenen unter Leitung von Obermusikmeister Heißig statt.

(*) Erinnerung an das „Stahlbad“. In der Zeitschrift Deutscher Jäger war kürzlich folgendes Inserat zu finden: „Soldatenzwieback, derselbe, wie er im Felde von Soldaten gegessen wurde, versendet als anerkannt bestes Bundesfutter A. Schwarz, Landesproduktion, Welsheim, Württemberg.“ Eine zeitgemäße Erinnerung an das Bundesleben an der Front, die besonders angebracht ist für alle diejenigen, die so vernehmlich sind, daß sie bei all den furchtbaren Erfahrungen des Weltkrieges auf jede neue Kriegsbete hineinfallen.

Veranstaltungen

Der Karlsruher Liebertraum veranlaßt zur Feier seines 87. Geburtstag am Samstag, den 17. ds. Mts., im großen Festsaal ein Konzert unter Mitwirkung des Opernsängers Robert Bus aus Stuttgart, der Pianistin Elise Fries-Vodfeld und des Kammervirtosen Karl Spittel. Die erste Abteilung ist als Scherz- und Unterhaltungskonzert und beginnt mit dem Stück „Das Mädchen“, Männerchor mit Solistebeteiligung. Eine einfache, hetero Metrolle (D-Tur) leitet zu einem leicht schwebenden, karikierten Satz über (A-Dur) und schließt in mächtigem Aufschwung mit einem Ranzon. „Nachbelle“ heißt der zweite Chor, für Tenorsolo, Männerchor und Klavier. Der zweite Teil beginnt mit 2 Chören von dem Münchener Komponisten Robert Schumann. „Die Winterreise“ und „Ziel ist die Wüste besondert“. Der dritte ein dreifach beginnendes Konzert, das zweite, eine stimmungsvolle Komposition von warmer Empfindung, das dritte ein Stück der Schicht des Madelens nach dem fernem Schellen und von dem Titel des Weberkindest. Drei wieder im Volkston behandelte das Konzert, „Nimm mir“ von Richard Strauss und „Durchs Wäldchen“ von F. W. Werner. Der Schlusssatz, Robert Bus, unter Mitwirkung seiner hiesiger Zeno, der jetzt am Karlsruher Konservatorium in Stuttgart lehrt, führt aus der „Schönen Mälerin“ vier bekannte wieder und im 2. Teil drei Hoff-Adler. Die beiden anderen Sollen, Elise Fries-Vodfeld, unsere beliebte einheimische Pianistin, und Kammervirtose Karl Spittel, der 1. Violinist des Bad. Landesorchesters, werden die letzten gebürtigen Karlsruher über

das Lied „Trockene Blumen“, Duo für Klavier und Violine, und eine Komposition von Mouquet, „Die Hansblöde“ zum Vortrag bringen.

Großes historisches Konzert zu Gunsten der Erhaltung des Kaser Gedenkhofes. Die Konzertdirektion des Musikhauses Schalle, hier, hat sich im Einvernehmen mit der Kameradschaft badischer Weidengenerien entschlossen, am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Festsaal ein großes historisches Konzert zu veranstalten, dessen Reinertrag dem Fonds zur Pflege und Erhaltung des Kaser Gedenkhofes, des Gedenkhofes der Badener, zuzuführen soll. Das Konzert wird ausgeführt von der gesamten Sarmonte-Kapelle in einer Stärke von 48 Musikern. Die Leitung des Orchesters, dem noch 14 Herren der ehemaligen Grenadierkapelle angehören, hat der ehem. Korpsführer der Weidengenerien Hugo Rudolph. Außerdem ist es gelungen, ein Trommler- und Pfeiferkorps zur Unterstützung heranzuziehen, dessen Leitung der ehemalige Regimentsambour Zub. Hüller übernommen hat. Es haben sich ferner zur Verfügung gestellt: der Kameradengruppe „Eintracht“, ein Knabenchor und Herr Dr. Lorenz (Orgel), welche letztere bei dem imposanten Werk „Friedensfeier“ Fest-Ouvertüre von Reinecke mitwirken werden. Alle zum Vortrag gelangenden Werke sind von Musikdirektor Adolf Weidengener, dessen Gedenken das ganze Konzertprogramm gewidmet ist, für die Befestigung seiner damaligen Kapelle arrangiert. (Siehe die Anzeige.)

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Gestern nachmittag um 5.30 Uhr ereignete sich auf der Karlsruhe-Landstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Personenkraftwagens, dem durch den Regen die freie Sicht durch die Windschutzscheibe genommen war, fuhr in ein Ehepaar hinein, das einen Handwagen zog. Dabei wurde der Ehemann, ein Milchhändler aus Durlach, zu Boden geworfen und an der rechten Handgelenke, am rechten Arm und an der Hand, sowie am Brustkorb erheblich verletzt, während seine Frau mit leichten Hautabwühlungen am Hinterkopf davon kam. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer.

Ein Beamter aus Oberkirch, der kurz vor 8 Uhr abends mit seinem Kraftwagen durch die Körnerstraße fuhr, ließ beim Ueberqueren der Einbahnstraße einen durch diese Straße kommenden Kraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht, was zur Folge hatte, daß beide Kraftfahrzeuge zusammenstießen. Dabei wurde der Wagen des schuldigen Fahrers so beschädigt, daß er abgehleppt werden mußte.

Ein Kaufmann aus Karlsruhe, der beim Einbiegen von der südlichen in die mittlere Fahrbahn der Kaiserallee in der Richtung seines Kraftwagens nicht die nötige Vorsicht gebrachte, kollidierte mit einem in gleicher Richtung durch die Kaiserallee fahrenden Auto, wobei beide Wagen beschädigt wurden.

Der Kronenstr. wurde ein Radfahrer, der auf der linken Straßenseite fuhr, von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er kam leicht davon, während sein Fahrrad beschädigt wurde.

In zwei Fällen verübten gestern unvorsichtige und rücksichtslose Kraftwagenführer Schädigungen an künftigen Eigentümern. In einem Falle wurde eine Ede-Kriess- und Sommerfrische ruhende Gaslaterne von einem Kraftwagen umgefahren, im anderen Falle die an der Straßenbahnhaltestelle Etlinger- und Schützenstraße am Schienen angelegte Warnungstafel. Von beiden Fahrern sind die Erkennungsnummern bekannt.

Motorrad gestohlen

Gestern abend zwischen 8.30 Uhr und 9.30 Uhr wurde ein Kaufmann von hier gehörendes in der Durlacher Allee gegenüber dem Rathaus aufgestelltes Motorrad im Werte von etwa 2000 Mk. von unbekanntem Täter gestohlen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beirat Dittsch — Frauenaktion. Heute Dienstag, 13. Nov., abends 8 Uhr, findet im Sandarbetsaal der Karl-Wilhelm-Straße ein Frauenabend statt. Genossen Abendtagsoase. Fischer wird über „Erziehungfragen“ sprechen. Die Genossinnen und Volksfreundinnen sind hierzu freundlich eingeladen.

Beirat Dittsch. Am Donnerstag, 29. November, abends 8 Uhr, findet in der Versammlung mit Vortrag des Gen. Sten über „Unsere Jugend“. Außerdem findet die Erörterung von langjährigen Parteimitgliedern statt. Es darf erwartet werden, daß sich die Genossinnen und Genossen der Dittsch recht zahlreich zu der Versammlung einstellen.

Arbeitermohrfahrt. Die nächste findet jeweils Dienstag und Freitag abends 8 Uhr im Birkel 40 statt.

Frauenversammlung

Am Donnerstag, 15. November, abends 8 Uhr, findet im „Salmen“, Ludwigsplatz, eine Frauenversammlung statt. Gen. Landtagsabg. Fischer wird sprechen über „Kultur und Sozialismus“.

Briefkasten der Redaktion

St. Diefenburg. Kollege W. ist zur Zeit in Urlaub, Sie müssen sich noch etwas gedulden.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesheute: Der Schwarzkünstler. Von 8 bis 9.45 Uhr. Künstlerausstellung: Demonstrationen: Schild und Sterne. 8 Uhr. Internationales Frauenlo: Im Gartenalee des Stadtparkens: Gedächtnisfeier Leo Tolstoi. 8 Uhr. Bad. Lichtspiele: Der Kampf um die Scholle. 8.15 Uhr. Friedrichshof: Konzert des Wiener Künstler-Quartetts Tomajsek. Colosseum: 8 Uhr: Die große Varietérevue: Die große Parade. Kammer-Vorstellung: Unter der Latzner. — Beiprogramm. Kaiser-Lichtspiele: „Verleumdung.“ Reflex-Lichtspiele: Rat und Ratsch im Traier. Beiprogramm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsstellen. 9. November: Karl Laß, 61 J. alt, Ehemann, Oberverwaltungssekretär (Kalkhof). Josef, 9 Monate, 11 Tage alt, Vater Wilhelm Faber, Bahnarbeiter (Wöllingen). — 11. Nov.: Karoline Hauth, 79 Jahre alt, Witwe von Ernst Hauth, Hauslehrer (Söllingen). Johannes Fromm, 73 Jahre alt, Ehemann, Bahnarbeiter. Beerdigung am 14. Nov., 15.30 Uhr. — 12. November: Heinrich Köhler, 56 Jahre alt, Ehemann, Hausmeister. Beerdigung am 14. November, 15 Uhr. Ludwig Klein, 71 Jahre alt, Ehemann, Doktor der Botanik, Geh. Hofrat und Professor. Beerdigung am 14. November, 12 Uhr.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach

Sterbefälle vom Monat Oktober. Karl Johann Wilhelm Rab, 56 J. alt, Kaufmann, Ehemann, alt 53 Jahre. Anna Langenhein, Fabrikarbeiterin, ledig, Durlach-Allee, alt 34 Jahre. Josefine Auguste Busch, geb. Wänderscher, Witwe, alt 64 Jahre. Marie Karoline Schmetz, geb. Blum, Ehefrau, alt 50 Jahre. Rosa Baus, geb. Heide, Ehefrau, alt 33 Jahre. Christian Walter, Landwirt, Ehemann, alt 67 Jahre. Johann Ludwig Wagner, Metzger, Witwer Durlach-Allee, alt 60 Jahre. Friedrich Knobloch, Maurer, ledig, Teulhäuser, alt 37 Jahre. Friedrich Fohler, Mechaniker, ledig, Ehemann, Amt Vorahheim, alt 23 Jahre. Heinrich Wilhelm Meiser, Wiednermeister, Ehemann, alt 61 Jahre. Elise Bader, geb. Schorf, Witwe, alt 62 Jahre. Margot Gutjahr, alt 9 Monate. Michael Seemann, Schuhmacher, Witwer, Wilsberg, alt 80 Jahre. Heinz Max Rothe, alt 4 Jahre. Leonhard Joff, Betriebsassistent, Ehemann, alt 57 Jahre.

Landes-Arbeitsgericht

Sitzung vom 9. November 1928

Das Gericht tagt erstmals unter dem Vorsitz von Landesarbeitsrat Dr. Meyer. Die Tagesordnung sah acht Fälle vor.

Der Karlsruher B. erhob Klage gegen die Karlsruher inhaberinnen von 11111, Bruchsal, auf Zahlung einer Lohnersatzung nach dem maßgebenden Garantielohn. Nach dem Mantelvertrag für das Gastwirtschaftsgewerbe Baden ist dort, wo kein abkommen besteht, das niederste Abkommen im Lande maßgebend. Der klägerische Vertreter macht geltend, daß es niedriger kommen dasjenige von Offenbarung in Frage komme, während Beklagte behauptet, daß ein mit dem Gastwirtschaftsgewerbe getroffenes Abkommen maßgebend sei. Das Arbeitsgericht hat entschieden zugunsten des Klägers, gegen welches Urteil die Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht stellte fest, daß ein rechtsgültiges Abkommen über die Garantielöhne für das Gastwirtschaftsgewerbe Baden besteht. Die Berufungsklage wird abgewiesen und das Urteil des Vordereinsturzes bestätigt.

Der Provisionsreisende A. klagt gegen Breinings, verandtschaft, Bruchsal. Kläger behauptet, daß ihm der Reisende um einen Teil seiner ihm zustehenden Provision dadurch verweigert, daß er Kunden einfluß habe, ihre Bestellungen direkt bei A. zu machen. Am etwa 400 Mk. sei er geschädigt worden. Der Berufungsgericht prüfte wie die Klage ab, da gegenständlich verständig vorgelegt habe. Der Beklagte war bereit, ihm gleichsam 1000 Mk. an den Kläger zu zahlen, voraus daß der Kläger nicht einleif. In der Verhandlung wurde indes festgelegt, daß der Beklagte ausgeben, daß der Kläger gegen die Handlungsweise des Beklagten Protest erhoben. Das Berufungsgericht schließt einen nochmaligen Vergleich, wonach der Beklagte eine Entschädigung von 1200 Mk. an den Kläger zu zahlen hätte. Das Urteil wird ausgesetzt.

Die im Hotel „Geiß“, Karlsruhe, als Bedienung tätig gewesene Frau B. klagt gegen den Besitzer Seif auf Rückzahlung von tariflich aufzubehaltenen Wohnungsgeldes. Das Vordereinsturz urteil zugunsten der Klägerin entschied. Der Beklagte macht die Berufung geltend, daß ein stillschweigender Verzicht vorliegt, dem die Klägerin die Tarifbestimmungen getraut, aber nicht dem ganzes Bestätigungsbauwerk niemals ihren Anspruch gemacht habe. Die Beweisführung gelang dem Klägerin und das Berufungsgericht entschied zugunsten der Klägerin und die Berufungsklage ab. An die Klägerin ist ein Betrag von 233 Mk. zu zahlen.

Der Metallarbeiterverband erhob Feststellungsantrag gegen Berga, Akumulatorenfabrik Rastatt. Der Streit geht um die Fabrik Karlsruhe auf Zahlung des durchschichtlichen Lohnes. Das Vordereinsturz urteil hat die Klage mit ihrer Begründung gemessen, da sie keine Arbeiter, sondern Arbeiterinnen gegen dieses Urteil legten die Klage Berufung ein und geltend, daß im Jahre 1926 eine Betriebsvereinbarung getroffen worden sei, wonach für alle Arbeiten, die zuvor im Metallgeschäft wurden, künftig aber im Metallgeschäft gemacht werden sollten, durchschichtliche Tarifverdienst zu zahlen sei. Die Klägerin sich auf diese Vereinbarung und behauptet, daß sie hierzu schon auf einen durchschichtlichen Stundenlohn von 1,30 Mk. im Monat auf dem Zeitlohn von 1,01 Mk. Es ergab Beweisführung, daß die Klägerin den Nachweis zu erbringen haben, daß sie die Klage vor Inkrafttreten fraglicher Betriebsvereinbarung eingeleitet haben. Der Fall wird vertagt.

Die Arbeiter K. und B. klagten gegen Schnellmann, Fabrik Karlsruhe auf Zahlung des durchschichtlichen Lohnes. Das Vordereinsturz urteil hat die Klage mit ihrer Begründung gemessen, da sie keine Arbeiter, sondern Arbeiterinnen gegen dieses Urteil legten die Klage Berufung ein und geltend, daß im Jahre 1926 eine Betriebsvereinbarung getroffen worden sei, wonach für alle Arbeiten, die zuvor im Metallgeschäft wurden, künftig aber im Metallgeschäft gemacht werden sollten, durchschichtliche Tarifverdienst zu zahlen sei. Die Klägerin sich auf diese Vereinbarung und behauptet, daß sie hierzu schon auf einen durchschichtlichen Stundenlohn von 1,30 Mk. im Monat auf dem Zeitlohn von 1,01 Mk. Es ergab Beweisführung, daß die Klägerin den Nachweis zu erbringen haben, daß sie die Klage vor Inkrafttreten fraglicher Betriebsvereinbarung eingeleitet haben. Der Fall wird vertagt.

Die Betriebsratsmitglieder der Berlin-Industrie klagten auf Zahlung von Lohnersatzung. Die Klage wurde abgewiesen, da die Betriebsratsmitglieder nicht die Klage geltend machen konnten.

Sabisher Handwerker-Gesellschaftstag

Der Handwerker-Verband gemischter Genossenschaften hat am 10. November in Karlsruhe eine Versammlung abgehalten. Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, dem Bad. Landesheim, eröffnet. Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, dem Bad. Landesheim, eröffnet. Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, dem Bad. Landesheim, eröffnet.

Nach kurzer Aussprache wurden Abrechnung und Berichterstattung des Verbandes einstimmig genehmigt. Ebenso fanden die Zustimmung die Vorschläge für die Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses. Der statutenmäßig ausstehende Rechnungsbericht wurde als Vorstandsmitglied wiedergewählt, anstelle des verstorbenen Herrn Heuser, Direktor Eubens von der Handwerkskammer Karlsruhe in den Vorstand berufen.

Schließlich hielt Direktor Korthaus von Durlach einen Bericht über den Stand der Handwerker-Gesellschaften in Baden. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. In der abschließenden Versammlung wurde über die Gründung einer Handwerker-Gesellschaft in Karlsruhe diskutiert. Es wurde beschlossen, eine Handwerker-Gesellschaft zu gründen, die sich der Förderung der Handwerker in Karlsruhe widmet. Die Gründung wird für den nächsten Sommer angesetzt.

Offenburg

Wochenbericht des Arbeitsamts Offenburg vom 1.—7. Nov. (Schluß). (In den Klammern stehen die Zahlen der ...)

Aus dem Stadtrat Offenburg

Wahl der beiden Kommandanten der Feuerwehr. Die ...

Kleine badische Chronik

oberbadische Musikfest in Offenburg stattfindet. — Die Stadt tritt dem Verein für das Deutschtum im Ausland ...

Freie Turnerschaft

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Durlach, Volkskirchenbund

Durlach, Volkskirchenbund, Mittwoch abend 8 Uhr im ...

Stadtschulhaus

Stadtschulhaus, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Freie Turnerschaft

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Durlach, Volkskirchenbund

Durlach, Volkskirchenbund, Mittwoch abend 8 Uhr im ...

Stadtschulhaus

Stadtschulhaus, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Freie Turnerschaft

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Dereinsanzeiger

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Durlach, Volkskirchenbund

Durlach, Volkskirchenbund, Mittwoch abend 8 Uhr im ...

Stadtschulhaus

Stadtschulhaus, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Freie Turnerschaft

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Durlach, Volkskirchenbund

Durlach, Volkskirchenbund, Mittwoch abend 8 Uhr im ...

Stadtschulhaus

Stadtschulhaus, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Freie Turnerschaft

Freie Turnerschaft, Mittwoch, abends halb 9 Uhr, Turnrats- ...

Naturfreunde

Naturfreunde — Winterportabteilung. Heute abend 8 Uhr ...

Durlach, Volkskirchenbund

Durlach, Volkskirchenbund, Mittwoch abend 8 Uhr im ...

Mäuse-Ratten, Glasstüre, Steckten Sie Ihr Geld, WITTEL, VOLKSFREUND

Si kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko! Henko bewährtes Einweichmittel, wer Henko braucht, wäscht billig!

Ich schmecke gut, mache satt und bin nicht teuer! 6 Teller wohlschmeckende und nahrhafte Erbsensuppe ergebe ich, nur 20 Minuten in Wasser ohne jede Zutaten gekocht. Knorr Erbsenwurst

Küchen, Brennholz, C. Waldemar Pfefferle, Arbeiter! Werbt für euer Zeitmal!

